

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der singenden und klingenden Berge anderer Theil

Meyersche Buchhandlung

Lemgo, 1770

VD18 13158392

Vierter Theil. Lebens- und Wandels-Gesänge.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203246

des glaubens frucht und kraft,
Den dein Geist in mir geschafft,
Mir zum zeugnis dienen möge:
Ich sey auf dem himmels-wege.

10. Daß mich meinen namen
sehen In dem buch des lebens
stehn. Denn so werd ich ohne
grauen Selbst den tod entgegen
sehn. Keine creature wird mich,
Den du liebest ewiglich, Deiner
hand entreissen können, Noch
von deiner liebe trennen.

J. J. Rambach.

Die Gnadenwahl in Jesu
Wunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt wo.

709. Ich bin im himmel
angeschrieben, Ich
bin ein kind der seligkeit. Die
sünde kan mich nicht beträben,
Auch nicht das leiden dieser
zeit. Ich weiß, daß ich von an-
beginn In Christo auserwählet
bin.

2. Das lamm hat mich mit
seinem blute Gezeichnet in das
lebens-buch; Durch das erlang
ich alles gute, Erldung von
dem tod und fluch. Was ist doch,
das mein herze quält? Ich bin
zum himmel auserwählet.

3. Was schreckt mich des geses
des wetter? Ich seh ins lebens-
buch hinein: Da füllt die gnade
alle blätter, Sie ist und bleibt
allgemein. Hier les' ich, was
mir tröstung giebt: Dich hab
ich je und je geliebt.

4. Ob gleich i'm schwarzen
buch der sünden Viel schulden
aufgeschrieben stehn; Läßt Jesus
mich doch gnade finden, Und
mich ins buch des lebens sehn:
Da schau ich meine gnaden-
wahl, Und steh in seiner
kinder-zahl.

5. Auf Jesum wil ich festlich
sterben, Ich wil des glaubens
hochzeit-kleid Nur in des lam-
mes blute färben; So geb ich
ein zur seligkeit, Und zu dem
großen abendmahl: O freuden-
volle gnaden-wahl!

6. Kein teufel sol den trost mir
rauben! Daß ich erwählet von
anbeginn, Daß ich aus gnaden
durch den glauben In Christi
blut erldet bin. So leb ich denn
und sterbe drauf: Auf Christum
schließ ich meinem lauf.

S. Franke.

Vierter Theil.

Lebens- und Wandels-Gesänge.

Natur und Gnade.

Mel. Wo Gott der Herr nicht, 12.

791. Mit was vor großer
seltenheit Und
auserlesnen gaben Hat, Höchster?
Deine gütigkeit Doch die natur
erhaben? Das, was sich schönes
in ihr regt, Was sie voranmuth
in sich hegt, Hast du in sie
gepflanzt.

2. Schon die natur kan den
verstand Mit schönen gaben

zieren, Sie kan von irthum,
wahn und tand Ihn zu der weis-
heit führen: Sie schmücket sei-
ner seelen haus Mit tugend,
wis und klugheit aus, Daß er
vernünftig lebet.

3. Sie giebt dem menschen
wissenschaft In tief-versteckten
dingen; Er kan durch die ver-
liebne kraft In ihr verborgenes
dringen. Was die natur her-
vorgebracht, Und öfters mit

1000

verwunderung macht, Kann sein
verstand ergünden.

4. Sieht man den schmuck und
artigkeit, So seine glieder zieret,
Und die besondre seltenheit, Die
man an ihm verspüret; So
lobet man ein solches werk, Das
die natur durch macht und kraft
Des weisen schöpfers bildet.

5. Doch, was ist klugheit und
verstand? Was einsicht, schön-
heit, stärke, Wenn nicht des
höchsten gnaden-band An ei-
nem solchen werke Sich mehr
erweist, und das erhöht, Was
von natur so lebhaft steht, Und
durch die gnade mehret.

6. Die gnade zieht den klugen
flan, Der nur nach eitlem
trachtet, Zu Gott und seiner
weisheit hin, Die er zuvor nichts
achtet, Sie macht, daß was
natürlich gut, Durch Jesu
purpur-rotthes blut Im glau-
ben Gott gefalle.

7. Sie schenkt der demuth
keines gold, Und giebt uns
wahre zierde: Sie macht uns
Gott und menschen hold, Und
tilget die begierde, Die uns nur
zu dem ird'schen treibt, Da der
verstand entfernert bleibt Von
dem, was göttlich heisset.

8. Sie ziert den wohlgestalteten
leib Mit schönen seelen-gaben;
Ihre angenehmster zeitvertreib
Und was sie pflegt zu loben Ist
bloß in Gottes wort gegründet,
Diß ist die weyde, da sie findet,
Was ihre seele liebet.

9. Herr! laß die gaben der
natur Sich durch die gnade
mehren: Laß mich in meiner
lebens-spur Durch beides dich
veredeln: Erhöhe durch die
gnaden-macht, Was die natur
hervor gebracht, So werd ich
dir gefallen.

e. e. g.

Das wahre Christenthum.

Wel. Wer nur den lieben Gott läßt:

792. Mein Gott! ach leb
re mich erkennen
Den selbst: betrug und heu-
chel: schrein, Daß viele, die
sich Christen nennen, Mit nich-
ten Christi glieder sehn. Ach!
wie! in mir zu deinem ruh-
Mein Gott! das wahre Chri-
stenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein er-
geben, Und mir ganz abgesaget
sey, Laß mich mir sterben, dir zu
geben, Ach! mach in mir, Herr!
alles neu. Ach! wie! in mir zu
deinem ruh- Mein Gott!
das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein herz los von
der erden, Rißm alles sündliche
dahin, Laß einen geist mit dir
mich werden, Und gib mir mei-
nes Heilands sinn. Ach! wie!
in mir zu deinem ruh- Mein
Gott! das wahre Christenthum.

4. Ach! führe mein herz, laß
und seele, Damit ich Christo
folge nach; Daß ich den schma-
len weg erwähle, Und ebre such
in Christi schmach. Ach! wie!
in mir zu deinem ruh- Mein
Gott! das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich geist und
welt-geschäfte Erhöhet, und die
verbleibe treu, Daß ich an Christo
erent sie beste, Und mir die welt
gerechtigt sey. Ach! wie! in
mir zu deinem ruh- Mein
Gott! das wahre Christenthum.

6. Laß meinen glauben, hof-
nung, liebe Lebendig, fest und
thätig seyn, Daß ich bis an mein
sterben übe Das Christenthum
ohn heuchel: schrein. Ach! wie!
in mir zu deinem ruh- Mein
Gott! das wahre Christenthum.

7. So schmück ich schon auf
dieser erde Den himmel und das
paradies; Wenn ich mit dir
verei-

vereintigt werde, Hab ich den
völligen genies. Ach! wirt in
mir zu deinem rubin, Mein
Gott! das wahre Christenthum.

Das ganze Christenthum.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier, ze

793. Glaube, liebe, hof-
nung sind Der
wahrhafte schmuck der Christen;
Hiermit muß sich Gottes kind
höchst bestreben auszurücken.
Wo man Gott will eifrig die-
nen, Da muß dieses fleckblatt
grünen.

1. Glaube legt den ersten stein
Zu des heils bewährtem grunde,
Sieht auf Jesum nur allein,
Und bekennet mit herz und munde,
Sich zu seines geistes lehren,
Zäßt sich keine trübsal hören.

2. Liebe muß des glaubens
frucht, Gott und auch dem näch-
sten zeigen, Unterwirft sich
Christi zucht, Und giebt sich
ihm ganz zu eigen Lasset sich
in allem leiden Nicht von ihrem
Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der liebe
muth Alle noch zu überwinden.
Sie kan in der trübsals stuh
Ihren anfer feste gründen, Sie
wil künftig dort versüßen, Was
wir hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und
Gott! Ach! bewahr in mir den
glauben; Mache du den feind zu
spott, Der dis kleidod denke zu
rauben. Laß das schwache robr
nicht brechen Und ein glim-
mend locht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein, Daß
sie nicht im schein bestehe. Gibs
mir kraft des geistes ein, Daß sie
mir von herzen gehe, Und ich
aus rechtzäsinem triebe Dich
und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest,
Stärke sie in allen nöthen, Daß
sie dich nicht fahren läßt; Wenn
du mich gleich woltest tödten.

Laß sie nach dem himmel
schauen, Und auf das, was
künftig, banen.

8. Glaube und hoffnung horet
auf, Wenn wir zu dem schauern
kommen; Doch die liebe dringt
hinauf, Wo sie ursprung hat
genommen; Ach! da werd ich
erst recht lieben, Mich im lieben
ewig üben. Benj. Schmolke.

Das ganze Christenthum, in
fünf Stücken.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

(1.) Recht gläuben.

794. Ach Gott! dein lie-
bes kind ich bin, Gib
mir des glaubens lautern sinn,
Daß ich im glauben lasse Meinn
Jesum Christ, Obverzug und list,
Al falsche weege hafte.

(2.) Christlich leben.

Laß mich, o Herr! im glauben
rein Christ; und gottselig leben
sein, Die guten werke üben,
Der sünden bahn Ganz müßig
gahn, Gott und den nächsten
lieben.

(3.) Gedultig leiden.

Im creuz verleih mir deine
huld, Daß ichs ausstehe mit
gedult, In guter hoffnung lebe,
Beständiglich Auch stetes mich
Deinn wohlgefalln ergebe.

(4.) Andächtig baten.

Mein armes seufzen müsse
dir, Mein Gott, genehm seyn
für und für, Um Jesu Christi
willen, Dadurch mein herz
In allem schmerz, Ich könne
glücklich stien.

(5.) Selig sterben.

Laß mich gedenken an mein
end, Auf das ich mich, Herr! zu
dir wend, Und selig möge ster-
ben, Durch deinen Geist Mir
bestand leist, Nach mich zum
himmels erben.

Die

Die Hoffnung.

Met. Jesu, der du meine Seele, 20.

795. Ein'ge warheit, der
ren treue unsre
hoffnung stütze und hält! Ich
bekenne und bereue, Daß mich
zweifelsmuth befüßt. Ach! wie
hängt mein herz an dingen,
Die mich nicht zur ruhe bring-
en. Ach! wie leicht vergeß
ich dein. Wenn mein trost sol
fluchtbar seyn.

2. Ach vergiß mir diese sünde,
Nimm die strafe von mir hin.
Schenke deinem armen kinde,
Vater! einen andern sinn, Den
nicht falsche hoffnung bindet,
Die, wie dünner reif, verschwin-
det, Die, wie leichter rauch,
verflucht, Und das herz zur
erden reuht.

3. Laß mich eitle sorge meiden,
Weil du für mich sorgst und
wachst, Und im trauren, wie in
freuden, Dich um mich zur
mauer machst. Laß mich, Herr!
auf dein wort hoffen, Das noch
allzeit eingetroffen. Hoffnung,
die auf Gott nicht baut, Wird
allzeit beschämt geschaut.

4. Laß den anker meiner seele,
Unter aller stürme wuth, Nur
dein herz zum grunde wåhlen,
Wo er fest und sicher ruht; So
wird sich kein zweifel wagen, Mir
mein schifflein umzuschlagen.
Ich werd unbeweglich stehn,
Wenn auch berge untergehn.

5. Laß mein herz versichert
werden, Daß dein wort war-
haftig sey: O! so werd ich auf
der erden Vieles sorg und unruh
fren; So werd ich im glauben
helen, Und erhört zurücke treten;
So wachst meine zuversicht, So
wankt meine hoffnung nicht.

6. Vater! meine hoffnung grün-
det sich auf deines sohnes tod;
Ach! in seinem blute findet sie

gewissen trost in noth: Durch
sein segreich auferstehen, Kan
ich neu geboren gehen Zu den
bürgern jener welt, Wenn der
erden-bau zerfällt.

7. Da mein haupt sich aufge-
schwungen, Und auf Gottes
thron gesetzt; Bin ich auch mit
durchgedrungen Und den engeln
gleich geschäft. Ich besitz ein
ewig leben, Das mir Jesus
selbst gegeben. Ich bin, in der
hoffnung schon, Mit erhöht zu
seinem thron.

8. Wie muß ich als pilgerin
wallen, Oben ist mein vaterland;
Dort, wird einst die welt zerfal-
len, Sind ich meinen edrenstand.
Ich erwarte nur die stunden, Da
ich, von der sünd entbunden
Meinen Heiland werde sehn,
Und verkåret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen,
Auch in trübsal, auf dein licht;
Zeige mir den himmel offen, So
schreckt tod und grab mich nicht.
Laß mich, Herr! voll trost und
freuden, Aus dem thal der thrä-
nen scheiden, Und, was ich ge-
hobt allhier, Mich dort schauen,
Herr! bey dir.

Der Ernst im Christenthum.

Met. O Gott, du frommer Gott, 20.

796. Herzallerliebster Gott,
Der du mir die-
ses leben, Leib, seele und ver-
nunft Aus anaden hast gege-
ben, Regiere ferner mich Durch
deinen guten Geist, Daß der
in allem thun Mir kraft und
bestand leist.

2. Hilf, daß ich allzeit Des
fleisches laste meide, Dagegen
einstiglich Des Geistes werke
treibe, Und gute ritterschaft
Ausübe, auch dabei, In hof-
nung immer stark Und voll
gegründet sep.

3. Gib, daß ich als ein Christ, im Schiffbruch leicht gefähret;
Wie Christus mich bezeige, Und
meine ohren stets zu seiner lehre
neige: Im glauben stärke mich,
Daß ich der argen welt Nicht
solge, wenn sie mich Von dei-
nem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit
deiner wahren liebe, Und gieb,
daß ich zugleich Am nächsten
liebe übe; Verleshe mir gedult,
Wenn trübsal bricht herein,
Und hilf, daß ich im glück
Demüthig möge seyn.

5. Verleshe, daß ich stets
Nach deinem reiche ringe. Auf
daß dein segen sich Zu mir hers
unter dringe. Wer nach dem
ewigen Für allen dingen tracht,
Der wird auch wohl mit dem,
Was zeitlich ist, bedacht.

6. Daß, falscheit, übermuth,
Und heuchelei daneben, Laß ja
an mir nicht seyn, In meinem
ganzen leben, List, unrecht,
frevel geiz Und undarimber-
zigkeit Sey ferne weg von mir,
O Gott! zu allerzeit.

7 Mit deiner rechten hand,
Herr! wollest du mich leiten,
Und schenken tag und nacht, Daß
meine tritt nicht gleiten: Du
wollest meine burg, Und schutz in
nöthen seyn, Wenn ich in mei-
nem amt Ausgebe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von al-
lem creug und leiden, Und wenn
ich sol einmahl Von dieser welt
abscheiden, So stehe du mir bey
Mit deiner gnaden-band, Und
führe mich hinauf Ins rechte
vaterland. J. Angelus.

**Beständigkeit im Christen-
thum.**

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

797. Halt an, mein herz,
in deinem glau-
ben; Beständigkeit ist cro-
nen werth: Wer sich den an-
ker läßt rauben, Der wird

im schiffbruch leicht gefähret;
Wer aber fest an Jesu hält,
Der steht, wenn erd und him-
mel fällt.

2. Halt ein mit deinen jam-
mer, klagen, Der himmel liebet
die gedult: Wenn wir die last
gelassen tragen, Gewinnen wir
des schöpfers huld; Da er sein
herz nur verlegt, Der Gott
sich murrend widersezt.

3. Halt aus, das creuge wahr
nicht immer, Die hoffnung sieget
ganz gewiß: Auf sturm folgt
beller sonnen schimmer, Der
creug weg führet ins paradies,
Und endlich wird nichts anders
draus; Drum beists: halt an!
halt ein! halt aus!

Benj. Schmolke.

Die Besserung des Lebens.

Mel. Durch Adams fall ist ganz ver-
dorren.

798. Hilf, mein
Gott! hilf, daß
nach dir Von herzen mich ver-
lange: Und ich dich suche mit
begier, Wann mir wird angst
und bange. Verlesh, daß ich
Mit freuden dich, In meiner
angst bald finde, Gib mir den
sinn, Daß ich forthin Meid alle
schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu
und schmerz Mich deiner gnad
ergebe, Hab immer ein zerknir-
schtes herz, In wahrer buße lebe:
Für dir erschein Herlich be-
wein All meine missthaten:
Die hände mein Laß milde
seyn, Dem dürstigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf
in mir, Daß sie nicht überwinde.
Rechtschaffen lieh und lust zu dir,
Im herzen mir anzünde, Daß
ich in noth, Bis in den tod,
Dich und dein wort bekenne,
Auch mich kein trug, Noch
eigen nutz, Von deiner wahrheit
trenne.

Sebü.

4. Behüte mich für grimm
und zorn, Mein herz mit sanft-
muth lere, Reiß aus den schnd-
den hoffart's dorn, Zur demuth
mich anführe: Was ich noch find
von alter sünd, Durch deinen
Geist auslege. Gib, daß allzeit
Erost, fried und freud Sich in
mir armen reae.

5. Den glauben stärk, die lieb
erhalt, Die hofnung mache veste,
Daß ich von dir nicht wanke
bald. Verständigkeit ist's beste.
Den mund bewahr, Daß nicht
gesabr, Durch ihn mir werd
erwecket, Speis ab den leib,
Doch daß er bleib Von geistheit
unbesleket.

6. Gib, daß ich treu und fleiß
habe, In dem, was mir ge-
bühet; Laß durch ebrgeiz und
heuchelen Mich werden nicht
verführet. Leichtfertigkeit, Haß,
zank und streit, Laß in mir
nicht verbleiben; Verstockten
sinn Und diebs-gewinn Wollst
du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem
rath, Von falscher meynung
krete, Den armen helfe mit der
that, Für freund und feind stets
bäte: Dien jederman, So gut
ich kan, Das böse haß und meh-
de, Nach deinem wort, An allem
ort, Bis ich von hinnen scheide.

Joh. Hermann.

Die Begierde zu Jesu

Mel. Ballet wil ich dir geben.

799. **S**chach über alle
schätze, O Jesu.
liebster Schach! An dem ich mich
erachte; Hier hab ich einen
plas In meinem treuen her-
zen. Dir, schönster, zuge-
heißt, Weil du mit deinen
schmerzen Mir meinen schmerz
geheilst.

2. Ach! freunde meiner freunden,
Du wahres himmels-brod! Da-

mit ich mich kan weyden, Daß
meine seelen noch Ganz kräf-
tiglich kan füllen, Und mich in
leidens-zeit Erfreulich über-
füllen Mit trost und süßigkeit.

3. Laß, liebster, mich erblicken,
Dein freundlich angesicht, Mein
herze zu erquicken; Komm!
komm! mein freunden-licht:
Denn ohne dich zu leben Ist kau-
ter berzeleid: Vor deinen augen
schweben Ist wahre seligkeit.

4. O reiche lebens-quelle, O
Jesu! läße ruh, Du treuer
creuz-gefelle, Schlag nach des
lieben zu; Ich wil gedultig lei-
den, Und sol mich keine peine
Von deiner liebe scheiden, Noch
mir beschwerlich seyn.

5. Mein herze bleibt ergeben
Dir immer für und für, Zu
sterben und zu leben, Und wil
vielmehr mit dir Im tiefsten
feuer schwinen, Als schwärzer,
ohne dich Im paradiese sitzen,
Veracht und jämmerlich.

6. O heerlijkheit der erden!
Dich mag und wil ich nicht,
Mein geist wil himmlisch werden,
Und ist dahin gericht, Wo Jesus
wird geschauet, Da sehn ich mich
hinein, Wo Jesus hätten bauet,
Denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, Jesu, mein vergn-
gen, Komm! hole mich zu dir,
In deinem schooß zu liegen,
Komm! meiner seelen zier, Und
setze mich aus gnaden In deine
freunden stadt, So kan mir nie-
mand schaden, So bin ich reich
und satt. M. S. Eischevius.

Die Uebergehung des Her- zens an Gott.

Mel. Nun sich der tag geendet het

800. **M**ein Gott! das
herz ich bringe
dir Zur gabe und geschent, Du
forderst dieses ja von mir,
Des bin ich eingedenkt,

2. Gib

2. Gib mir mein sohn, dein
herz, sprichst du, Das ist mir
lieb und werth; Du suchst an-
ders auch nicht ruh Im himmel
und auf erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm
es an Mein herz, veracht es
nicht; Ich geb so gut ich geben
kan, Kehre zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündens-
wust Und voller eitelkeit, Des
guten aber unbewußt Der wah-
ren frommigkeit.

5. Doch aber steht es nun in
reu, Erkennt sein'n übelstand,
Und träget jekund für dem scheu
Daraus zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu
fuß, Und schreit: nur schlage zu;
Reinlich, o Vater! daß ich buß
Rechtsschaffen vor dir thu.

7. Bismalm mir meine hertig-
keit, Mach mürbe meinen sinn,
Daß ich in seuzer, reu und leid
Und theänen ganz zerrin.

8. So dann nimm mich, mein
Jesu Christ, Lauch mich tief in
dein blut, Ich glaub, daß du
gecreuzigt bist, Der welt und
mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache
glaubens-hand. Zu fassen auf
dein blut, Als der vergebung un-
terspand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner
Jesu: huld, Gerechtigkeit und
heil, Und nimm auf dich mein
sündenschuld, Und meiner strafe
theil.

11. In dich wilst du mich klei-
den ein, Dein unschuld ziehen
an, Daß ich von allen sünden
rein, Vor Gott besreben kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du
auch mich In die gemeinschaft
ein; Ergieß um Jesu willen dich
Lief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt
in mich aus, Und brunn der

reinen lieb; Eßsch finkermid,
daß: falscheit aus, Schenk
mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von her-
zen treu Im glauben meinem
Gott, Daß mich im guten nicht
moch scheu Der welt list, macht
und spott.

15. Hilf, daß ich sey von
herzen vest, In hoffnung und
gedult, Daß, wenn du mich
nur nicht verläßt, Mich tröste
deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von
herzen rein, Im lieben, und er-
weis, Daß mein thun nicht sey
augen-schein, Durchs werlt,
zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von her-
zen schlecht, Aufrechtig, ohn
betrug, Daß meine wort und
werke recht, Und niemand schelt
ohn sug.

18. Hilf, daß ich sey von her-
zen klein, Demuth und sanft-
muth halt, Daß ich, von aller
welt-lieb rein, Vom fall auf-
stehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von her-
zen fromm, Ohn alle heuchelei,
Damit mein ganzes christen-
thum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott, zum tem-
pel ein, Mein herz, hier in der
zeit; Ja laß es auch dein wohns
haus seyn, In jener ewigkeit.

21. Dir geb ich ganz zu eigen
hin, Brauchts, wozu dir's gefälle,
Ich weiß, daß ich der deine bin,
Der deine, nicht der welt.

22. Drum sol sie nun und nim-
mermehr Dis richten ans bey
mir, Sie loch und droh auch noch
so sehr, Daß ich sol dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das
nicht, Du falsche teufels-brant,
Gar wenig mich! Gott lob!
ansicht Dein glänzend schlan-
gen-baut.

24. Weg welt, weg sünd, die
geb ich nicht Mein herz, nur
Jesu, dir Ist die geschenke zu
bericht, Behalt es für und für
M. J. C. Schade.

Bitte um ein frommes Herz.

Mel. O Gott, du frommer Gott!
801. Gib mir ein from-
mes herz! Du ge-
berst alles gaben! Das sol mein
reichthum seyn, Den ich be-
gehr zu haben: Das sol seyn
meine zier, Mein ruh und
schönster pracht; Dann fromm
seyn wird bey Gott und menschen
hoch geacht.

1. Gib mir ein frommes herz!
In allem meinem denken,
Wann sich mein eitler sinn
Auch wil zum bösen lenken:
Ach! schrecke mich doch ab
Von der gottlosen weg, Und
führe mich, o Gott! den rech-
ten himmels-weg.

2. Gib mir ein frommes herz!
Wann man mich wil verführen;
Ach! so laß deinen Geist Mein
herz kräftig rühren, Gib, daß
ich nimmermehr Auf böß erim-
pel seh; Vielmehr, o Jesu! dir,
Wie du vorgehst, nach geh.

4. Gib mir ein frommes herz!
Wann ich viel böses höre, Daß
die gewonheit nicht Mich auch
zuletzt beihöre: Schenk meine
ohren zu, Gib deinem worte
kraft, Das sagt: du forderst
auch Von worten rechenhaft.

5. Gib mir ein frommes herz!
Wann ich die welt betrachte,
Daß ich die eitelkeit Und sün-
den-lust verachte: Es muß die
schönße welt, Mit ihrer lust
vergehn, Den frommen aber
bleibt Der himmel ewig stehn.

6. Gib mir ein frommes herz!
Daß ich fromm sey und bleibe;
Und nur, was dir gefällt, In
meinem leben, treibe: Heut

fromm seyn, morgen böß, Und
so, in wankelmuth, Bald guet,
bald böses thun, Stürzt in die
höllen- glut.

7. Gib mir ein frommes herz!
Daß ich nicht von die weiche,
Und daß ich nicht der welt In
ihren sünden gleiche: Ich wil
von ihrem thun Mich sondern
gänglich ab, Und in der from-
migkeit Beharren bis ins grab.

8. Gib mir ein frommes herz!
So wird mirs auch wohl geben;
Du wirst mein beystand seyn,
Wenn unglücks, winde wehen:
Den frommen ist ja gnad Und
hülfe zugesagt, Wann die ver-
diente straf Der bösen roue
plagt.

9. Gib mir ein frommes herz!
So kan ich seelig sterben, Und,
als ein Gottes-kind, Das him-
melreich ererben: Im himmel
wird ja einst Die frommigkeit
gekrönt, Die auf der erden nur
Von bösen wird verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes herz!
Wann du mir das wirst geben,
So wil ich dankbar seyn In
meinem ganzen leben; So wird
mein herz und sinn Sich lenken
himmel- wärts; Drum bist ich
noch einmal: Gib mir ein from-
mes herz!

Die Liebe zu GOTT und Christo.

Mel. Gott des himmels und der erden.

802. Liebe, die du mich
zum bilde Deiner
Gottheit erst gemacht; Lie-
be! die du mich so milde Nach
dem fall hast wiederbracht; Lie-
be! die erged ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich.

1. Liebe! die du mich erkohren.
Eh als ich erschaffen war; Liebe!
die du mensch gebohren, Und
mir gleich warst ganz und gar;
Liebe! die erged ich mich, Dein ic.
2. Liebe!

3. Liebe! die für mich gelitten
Und gekostet in der zeit; Liebe!
die mir hat erkrieten Ewigkeit
und seligkeit; Liebe! die ergeb
ich mich, Dein zu bleiben, &c.

4. Liebe! die du krafft und leben,
Licht und warheit, geist und
wort; Liebe! die sich bloß ergeben
Mir zum heil und seelen-hort;
Liebe! dir ergeb ich mich, Dein, &c.

5. Liebe! die mich hat gebunden
An ihr joch mit leid und sinn;
Liebe! die mich überwunden,
Und mein herze hat dahin: Lie-
be! dir ergeb ich mich, Dein &c.

6. Liebe! die mich ewig liebet,
Die für meine seele bittet; Lie-
be! die das löß geld giebet, Und
mich kräftiglich vertritt; Liebe!
dir ergeb ich mich, Dein &c.

7. Liebe! die mich wird erwe-
cken Aus dem grab der sterb-
lichkeit; Liebe! die mich wird
umklecken Mit dem laub der
herrlichkeit; Liebe! dir ergeb ich
mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

Das Wohlgefallen an Gott.

Eigene Meloden.

803. Was das ist wol ge-
than, Es bleibt gerecht sein
wille, Wie er fängt meine sa-
gen an, Will ich ihm halten
stille, Er ist mein Gott, Der
in der noth mich wohl weiß
zu erhalten, Drum laß ich ihn
nur walten.

1. Was Gott thut, das ist wol
gethan, Er wird mich nicht
betrügen, Er führet mich auf
rechter bahn, So laß ich mich
begnügen An seiner huld, Und
hab geduld, Er wird mein un-
glück wenden, Es steht in seinen
händen.

3. Was Gott thut, das ist wol
gethan, Er wird mich wol
bedenken, Er, als ein arzt

und wundermann, Wird mich
nicht laß einschenken Vor
argenen, GOTT ist getren,
Drum wil ich auf ihn bauen,
Und seiner gütte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wol
gethan, Er ist mein licht, mein
leben, Der mir nichts böses gön-
nen kan, Ich wil mich ihm e-ge-
ben In freud und leid, Es kommt
die zeit, Da öffentlich erscheinet,
Wie reulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wol
gethan, Muß ich den selch
gleich schmecken, Der bitter ist,
nach meinem wahn, Laß ich
mich doch nicht schrecken. Weiß
doch zuletzt Ich werd ergetzt
Mit süßem trost im herzen,
Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wol
gethan, Darbey wil ich verblei-
ben, Es mag mich auf die rauhe
bahn, Noth, tod und elend trei-
ben, So wird Gott mich ganz
väterlich In seinen armen hal-
ten, Drum laß ich ihn nur
walten.

M. S. Rodegast.

IESUS das vollkommene
ste Muster der Tugend.

Met. Wacht auf, ruft uns die stimme.

804. Heiligster IESU;
heil'ungs- quelle,
Mehr als erdall rein, klar
und helle, Du lauter strom
der heiligkeit! Aller glanz
der serubinen Und heiligkeit
der seraphinen Ist gegen dir nur
dunkelheit. Ein vorbild bist du
mir, Ach! bilde mich nach dir;
Du mein alles! IESU, eh nu,
hilf mir dazu, Daß ich mag hei-
lig seyn, wie du.

2. O stiller IESU! wie dein
wille Dem willen deines Vaters
stille Und bis zum tod gehorsam
war; Also mach auch gleicher
maßen Mein herz und willen
dir gelassen; Ach stelle meinen
willen

wollen gar. Mach mich dich gleich
gesinnt, Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille: Jesu, es nu, hilf
mir dazu, Daß ich sein stille sey,
wie du.

3. Wachstamer Jesu, ohne
Schlummer. In aröcker arbeit,
müh und kummer Bist du ge-
wesen tag und nacht. Du mußt
täglich viel ansstreben Des
nachts laßt du vor Gott mit
stehen, Und hast gebetet und ge-
wacht. Gieb mir auch wachsam-
keit. Daß ich zu dir allzeit Wach
und bete: Jesu, es nu, hilf mir
dazu, Daß ich stets wachsam sey,
wie du.

4. Gültiger Jesu, ach! wie
gnädig, Wie reichlich, freundlich
und gütthätig Bist du doch
gegen freund und feind! Dein
sonnen-glanz der scheinet al-
len, Dein regen aus auf alle
fallen, Ob sie die gleich und an-
der seynd. Mein Gott! ach leh-
re mich, Damit hierinnen ich
Dir nacharte: Jesu, es nu, hilf
mir dazu, Daß ich auch gütig
sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst un-
schuldig, Und littest alle schwach-
geduldig, Vergabst und ließt
nicht rachgier aus: Niemand
kan deine sanftmuth messen,
Bey der kein eiser dich gefressen,
Als den du hatt'st ums Vaters
haus. Mein Heiland, ach!
verleihe Mir sanftmuth und da-
bey Guten eiser: Jesu, es nu,
hilf mir dazu, Daß ich sanft-
müthig sey, wie du.

6. Würdiger Jesu! ehren-
büdig! Du suchtest deine ehre
wenig, Und wardest niedrig und
gering: Du wandelst ganz er-
stest auf erden In demuth und
in knechts, gebeden, Erbubst
dich selbst in keinem ding Herr,
solche demuth lehr Mich auch ja

mehr und mehr Stetig äben;
Jesu, es nu, hilf mir dazu, Daß
ich demüthig sey, wie du.

7. Keuscher Jesu, all dein
wesen War züchtig, keusch und
auserlesen, Von tugend, voller
sittsamkeit, Gedanken, reden,
glieder, sinnen; Geherden, kiet-
dung und beginnen War voller
lauter züchtigkeit; O mein Im-
manuel, Mach mir geist, leib
und seel Keusch und züchtig:
Jesu, es nu, hilf mir dazu, Auch
keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise
Im trinken und genuss der spei-
se lehrt uns die rechte maßig-
keit: Den durst und hunger die
zu stillen War statt der kost des
Vaters willen Und weel vollen-
den dir bereit't. Herr! hilf mir
meinen leib Stets zähmen, Daß
ich bleib Dir stets nüchtern: Je-
su, es nu, hilf mir dazu, Daß ich
stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, lieb-
stes leben! Mach mich in allen
dir recht eben: Und deinem heil-
gen vorbild gleich: Dein Gei-
st und kraft mich gar durchbringe,
Daß ich viel glaubens, frucht
bringe, Und tüchtig werd zu dei-
nem reich! Ach zeuch mich ganz
zu dir, Behalt mich für und für,
Treuer Heiland! Jesu! es nu,
laß mich wie du, Und wo du bist,
einst finden ruh. G. Arnold.

Die Nachfolge Christi in der
Selbst-Verleugnung.

Mel. So wünsch ich nun ein gute nacht.

805. **M**ir nach! sprich
Christus, unser
held, Mir nach ihr Christen al-
le, Verleugnet euch, verlaßt
die welt, Folgt meinem ruf
und schalle! Nehmt euer creutz und
ungemach Auf euch, folgt meinem
wandel nach!

10. Ich bin das licht, ich leucht
euch

euch für. Mit heil'gem tugend-
leben, Wer zu mir kommt, und
folget mir, Darf nicht im fin-
stern schweben; Ich bin der
weg, ich weise wohl, Wie man
wahrhaftig wandeln sol.

3. Mein herz ist voll demüthig-
keit, Voll liebe meine seele;
Mein mund der flüstet zu jeder-
zeit Von süßen sanftmuths-
ähle; Mein geist gemüthe, kraft
und sinn Ist Gott ergeben,
schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schäd-
lich ist, Zu stehen und zu meiden
Und euer herz von arger ist, Zu
reinen und zu scheiden. Ich bin
der seelen fels und borth, Und
fähr euch zu der himmels-pfort.

5. Fährts euch zu schwer, Ich
geh voran. Ich steh euch an der
seite, Ich kämpfe selbst, ich
brech die bahn, Bin alles in dem
breite. Ein böser knecht, der still
darf stehn, Wenn er den fels-
bergen sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden
meynt, Wird sie ohn mich ver-
lieren; Wer sie hier zu verlieren
scheint Wird sie in Gott einfüh-
ren; Wer nicht sein creuz nimmt,
und folgt mir, Ist mein nicht
werth, und meiner ier.

7. So laßt und dann dem kle-
ben Herrn Mit leib und seel
nachgehen, Und wolgemuth, ge-
trost und gern Sey ihm im lei-
den stehen. Denn wer nicht
kämpft, trägt auch die cron Des
ew'gen lebens nicht daven,
J. Angelus.

Das Einzige Nothwendige.

Luc. 10. v. 42.

Eigene Meloden.

806. Eins ist noth! ach
Herr, bis eine
lehre mich erkennen doch:
Alles andre, wies auch schei-
ne, Ist ja nur ein schweres
loch, Darunter das herze sich

naget und plaget, Und dennoch
kein wahres vergnügen erjaget.
Erlang ich bis eire, das alles
erlebt, So werd ich mit einem
in allen ergeht.

2. Seele, wilt du dieses fin-
den, Suchs bey keiner creatur:
Laß, was irdisch ist, dabinden,
Schwing dich über die natur,
Wo Gott, und die menschheit
in einem vereinet, Wo alle voll-
kommene fülle erscheinet, Da
da ist das beste nothwendigste
theil, Mein eyn und mein alles,
mein seligstes heil.

3. Wie Maria war besessen
Auf des einigen genies, Da sie
sich zu Jesu süßen Voller an-
dacht niederließ. Ihr herze ent-
brannte bis einzig zu hören, Was
Jesum, ihr Heiland, sie wolte her-
lehren; Ihr alles war gänzlich
in Jesum versenkt, Und wurde
ihr alles in einem gewenkt.

4. Wo auch ist mein verlan-
gen, Liebster Jesu! nur nach
dir, Das mich treulich an dir
hängen, Schenke dich zu eigen
mir. Ob viel auch umkehren
zum grössten haufen, So wil
ich die dennoch in liebe nach-
laufen: Denn dein wort, o Jesu!
ist leben und geist, Was ist wol,
das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle
Ja die ja verborgen liegt. Gib
nur, das sich auch mein wille
zeig in solche schranken fügt,
Worinnen die demuth und eigsall
regieret, Und mich zu der weis-
heit, die himmlisch ist, führet.
Ach! wenn ich nur Jesum recht
kenne und weiß, So hab ich der
weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja
bringen Als nur dich, mein höch-
stes gut; Jesu! es muß mir ge-
lingen Durch dein rosin-sarbes
blut. Die höchste gerechtigkei-

ist mir erworben, Da du bist am
stamme des creuzes gestorben:
Die kleider des heils ich da habe
erlangt, Worinnen mein glaube
in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele
Auch nach deinem bild erwacht,
Du bist ja, den ich erwähle, Mir
zur heiligung gemacht, Was
dienet zum göttlichen wandel
und leben, Ist in dir, mein Hei-
land, mir alles gegeben; Ent-
reisse mich aller vergänglich-
keit, Denn leben sey, Jesu,
mir einzig bewust.

8. Ja was sol ich mehr verlan-
gen? Mich beschwemmt die gna-
den-schuld: Du bist einmahl ein-
gegangen In das heil'ge durch
dein blut; Da hast du die ew'ge
erlösung erfunden, Daß ich nun
der höllischen herrschaft entkun-
den: Dein eingang die völlige
freyheit mir bringt, Im kind-
lichen geiste das abba nun
klingt.

9. Volles gnügen / fried und
freude Jezo meine seel ergeht.
Weil auf eine frische weide
Mein hirt, Jesus, mich gesetzt.
Nichts süßes kan also mein her-
ze erlaben, Als wenn ich nur,
Jesu, dich immer sol haben;
Nichts, nichts ist, das also mich
innig erquicket! Als wenn ich dich
Jesu im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du
alleine solt mein ein und alles
seyn. Prüf, erfahre, wie ichs
merne, Tilge allen heuchel-
schein: Sieh, ob ich auf bösem
betrüglischen liege, Und leite
mich, Höchster, auf ewigem we-
ge: Gib, daß ich hier alles nur
achte für todt, und Jesum ge-
winne: Dis eine ist noth!

Joh. Henr. Schröder.

Die wohl-geordnete Liebe
unser selbst.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c.

807. Gott, daß man sich
selbst liebt, Kan
dir nicht zuwider seyn, Denn
du pflanzt diese triebe Von na-
tur den menschen ein. Jeder
lenket herz und sinn Zum selbst
eigen wohlseyn hin; Keiner
wird die erde fassen, Der sein
eigen fleisch kan hassen.

2. Ach! daß dieß den nutzen
brächte, Daß man seine seligkeit
Und sein wahres wohl bedächte,
Hier in dieser anabenszeit;
Wer sich seinem Gott ergibt,
Nur die ewgen güter liebt Und
erkennt der seelen adel, Der
liebt sich selbst ohne tadel.

3. Aber, leyder! nach dem falle,
Der von Adam auf uns erbt,
Sind wir arme menschen alle
Auch in diesem stück verderbt.
Unser herze wil allein, Sein
selbst eigner abgott seyn, Und
sich über alles ehren, Nicht
zuerst zu Gott sich kehren.

4. Mein Gott! diesen schänd-
den göhen wil mein herz auch
mit gewalt Ueber Gott und
menschen setzen, Dämpfe doch
dies übel bald: Hilf mir kämp-
fen wider mich, Ich verlasse
mich auf dich, Wenn mit mei-
nen eignen sünden Mich der
satan wil berücken.

5. Statt der schänden ehrbe-
gierde Flöß mir hertzens-ber-
muth ein. Wolt ich mehr als
mir gehörte, In der welt
geehret seyn, Ey! so wär ich die
verhaßt Und dem nächsten eine
last. Drum hilf, daß ich mich
nur ehre, Weil ich dir, Gott!
zugehöre.

6. Nicht, der geiz and wollust
heget, Liebt sich selbst ohne
schuld, Sondern wer verstanden
trägt

träget Nach des lieben Gottes
huld. Welt und wolust macht
nicht satt; Wer nicht Gottes
gnade hat, Jesum liebt von
ganzem hertzen, Wird sein ei-
gen heil verschertzen.

7. Mache denn, mein Gott!
in gnaden, Meine eigen- liebe
rein: Laß mich nicht, zu mei-
nem schaden, In mich selbst
verliebet seyn. Sey du selbst
meine lust, Und gewöhn auch
meine brust, Nach des nächsten
wohl zu trachten Und ihn als
mich selbst zu achten.

8. Nun es bleibet fest gestellet,
Darauf sol mein hertz berubn,
Erfü, was dir, o Gott! gefällt,
Eifrig und mit fleiß zu ebnn;
Auf den nächsten wil ich denn,
Als wie auf mich selbst sehn:
Diese liebe wil ich üben, Dich,
mich und den nächsten lieben.

M. E. N. Hochmuth.

Kedliche Freundschaft.

Mel. Jesu! der du meine seele, 2c.

808. Jesu, allerliebster
bruder! Derß am
besten wil mir meyn, Du
mein anker, mast und ruder,
Und mein treuester hertzens-
freund! Der du, ehe was ge-
bohren, Dir das menschenvolt
erkohren, Auch mich armen
erden-gast Dir zu lieb erschen
hast.

2. Du bist ohne falsch und tücke,
Dein hertz weiß von keiner list;
Aber wenn ich nur erblicke,
Was hier auf der erden ist, Sind
ich alles voller lügen: Wer am
besten kan betrügen, Wer am
schönsten heucheln kan, Ist der
allerbeste mann.

3. Ach! wie untreu und ver-
logen; Ja die liebe dieser welt:
Ist sie jemand wohl gewogen,
Währt nicht länger, als sein
geld. Wenn das allet uns sügt
und grünet, Sind wir schon

und bößsch bedienet, Kommt
ein wenig ungestüm, Kehrt
sich alle freundschaft um.

4. Treib, Herr! von mir und
verhüte Goldem unbedägen
sinn; Hält ich aber mein ge-
müthe, Weil ich doch ein men-
sche bin, Schon mit diesem koth
besprenget, Und der falscheit
nachgebängert, So erkenn ich
meine schuld, Bitt um gnad
und um gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren,
Was du, Herr! zur straf und
last, Denen, die mit falschen
waren Handeln, angedreuet
hast, Da du sprichst, du wollest
scheuen, Und als unflath von
dir spehen. Aller heuchler fal-
schen muth, Der guts sürgiebt,
und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs her-
ze Gegen alle meine freund,
Auch dann, wenn mit creuz und
schmerze Sie von dir belegen
seind, Daß ich mich nicht ihres
schäume, Sondern mich nach dir
bequeme, Der du, da wir arm
und bloß, Uns gesetzt in deinen
schoß.

7. Gib mir auch nach deinem
willen, Einen freund, nach dessen
treu Ich mein hertze möge stützen,
Da mein mund sich ohne schew
Deinen und erklären möge,
Da ich alles abelege (Nach dem
maße, das mich gnügt,) Was
mir auf dem hertzen liegt.

8. Laß mich Davids allet er-
leben, Gib mir einen Jonathan,
Der mir sein hertz möge geben,
Der auch, wenn nun jedermann,
Mir nichts gutes mehr wil
gönnen, Sich nicht lasse von
mir trennen, Sondern fest in
wohl und weh, Als ein fels
bey mir steh.

9. Herr! ich bitte dich, erwähle
Mir aus aller menschenmens
Eine

Eine fromme heil'ge Seele, Die
an die sein kleb und häng, Auch
nach deinem sinn und geiste
Mir stets trost und hülf leih: **809.**
Trost, der in der noth besteht,
Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die zung und mund
nur liebet, Ist die liebe schlecht
bestellt: Wer nur gute worte
giebet, Und den haß im Herzen
hält; Wer nur seine tuchen
schmieret, Und wenns dienlein
nichts mehr süßet. Alsdenn
gebet nach der thür, Ey! der
bleibe fern von mir.

11. Hab ich schwachheit und
gebrechen, Herr! so lenke mei-
nen freund! Mich in güte zu be-
sprechen, Und nicht als ein löw
und feind. Wer mich freundlich
weiß zu schlagen, Ist, als der
in freunden tagen. Rethlich auf
mein haupt mir geuß Balsam,
der am Jordan fließt.

12. O wie groß ist meine haabe!
O wie köstlich ist mein gut! Je-
su, wenn mit dieser gabe, Dein
hand meinen willen thut, Daß
mich meines freundes treue und
beständig herz erfreut: Wer
dich fürchtet, liebt und ehrt,
Dem ist solch ein schatz besichert.

13. Gute freunde sind wie stäbe,
Da der menschen gang sich hält,
Daß der schwache fuß sich hebe,
Wenn der leit zu boden fällt.
Webe dem, der nicht zu frommen
Solches faden weiß zu kommen,
Der hat einen schweren lauf,
Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr! laß dies wohl
geschehen, Bleib mein freund
bis in mein grab: Bleib mein
freund und unter allen Mein
getreuester, stärkster hab. Wenn
du dich mir wirst verbinden
Wird sich schon ein herze finden,
Daß, durch deinen geist gerührt,
Mir was gutes gönnen wird.

W. Gerhard.

Das gute Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben Gott, 10.
Wie selig ist ein gut
gewissen, Das
weder welt noch teufel schreit,
Es ist ein sanftes feder küssen,
Gebetter mit zufriedenheit,
Ein gut gewissen ist der schild,
Und wenn der neyder noch so
brüllt.

2. Das schönste bild beschmei-
ßen siegen, Der staub fällt auf
den purpur auch; So wischt
der neyd verdammte lügen, Wie
dornen in den rosen strauch,
Ein gut gewissen aber lacht:
Weil es die unschuld freudig
macht.

3. Die perle bleibt in ihrem
werthe, Ob man sie gleich mit
loth bestreicht, Die lilie zielt doch
die gärten, Wenn man sie schon
zu disteln steckt: So bleibt ein
gut gewissen rein, Ob noch so
viel verleumder seyn.

4. Verstummen doch die röh-
ren frische, So bald ein licht
am ufer brennt, So schweigt
der neyder schand, gewäße,
Wenn man der unschuld glanz
erkennt: Ein gut gewissen scheut
die that, So wird der lügen
auch schon rath.

5. Drum habe du ein gut ge-
wissen, In einfalt und in lau-
terkeit; So wird die welt sich
schämen müssen, Wenn sie ein
bßes urtheil schreibt. Die from-
men werden solches sehn, Der
unschuld wird noch wohl ge-
schehn
Dens. Schmolke.

Der Sieg des Geistes aus
Jesu.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

810. Durchbrecher aller
bande! Der du
immer bey uns bist, Bey dem
schaden, spott und schande Laus
ter lust und himmel ist:
Hebe ferwer dein gericht
Wacht

D.

Wider unsern Adams-Sinn, geist recht zu bereiten, Daß er
 Wis uns dein so treu gestichte, dir gefällig sey, Und an deinen
 Führet aus dem Kerker hin, herrlichkeiten Einst dort ewig

2. Ist doch deines Vaters sich erfreu.
 wille, Daß du endest dieses merk, 8. Heerscher herrsche, siege
 Hierzu wohnt in dir die stille, siege, König brauch dein regie-
 Aller weisheit, lieb und stärke, ment, Führe deines reiches
 Daß du nichts von dem verlie- kriege, Nach der sclaverey ein-
 reiß, Was er dir geschenkt hat, end! Laß doch aus der grub die
 Und es von dem treiber führest seelen Durch des neuen bundes
 Zu der süßen ruhe-statt. blut, Laß uns länger nicht so

3. Ach! so mußt du uns vollen- quälen, Denn du meinst mit
 den, Wißt und kanst ja anders uns ja gut.
 nicht; Denn wir sind in deinen 9. Haben wir uns selbst gefan-
 händen, Dein herz ist auf uns gen In lust und gefälligkeit;
 gerichtet, Ob wir wol vor allen Ach! so laß uns nicht sters han-
 leuten Als gelangen sind ge- gen In dem tod der eitelkeit:
 acht. Weil des creuzes niedrig- Denn die last treibt uns zu rufen,
 keiten Uns veracht und schänd- Alle schreyen wie dich an, Zeig
 gemacht. doch nur die ersten stufen Der

4. Schau doch aber unsre ketten, gebrochenen freyheits-bahn.
 Da wir mit der creatur Geuf- 10. Ach! wie theur sind wir
 zu ringen schreyen, besen um erworben, Nicht der menschen
 erlösung von natur, Von dem knecht zu seyn: Drum, so wahr
 dienst der eitelkeiten, Der uns du bist gestorben, Mußt du uns
 noch so harte drückt, Ungeacht auch machen rein, Rein und
 der geist in ketten Sich auf et, frey, und ganz vollkommen, Nach
 was bessers schickt. dem besten bild gebildet. Der

5. Ach, erhebe die matten kräfte, hat gnad um gnad genommen,
 Sich einmal zu reissen los, Und Wer aus deiner bülß sich süßt.
 durch alle welt-geschäfte Durch. 11. Lieber! zeuch uns in dein
 gebrochen stehen bloß. Weg mit sterben, Laß mit dir gecreuzigt
 menschen. furcht und zagen! seyn, Was dein reich nicht kan
 Weich vernunft's: bedenklich- ererben: Führt ins paradies uns
 keit! Fort mit scheu vor schmach ein. Doch wohlan, du wirst nicht
 und plagen! Weg des fleisches säumen, Wo wir nur nicht
 zärtlichkeit! lässig seyn, Werden wir doch

6. Herr! zermalme, brich und als wie träumen, Wenn die
 reiß: Die verbotte macht ent- freyheit bricht herein.
 zwey, Denke, daß ein armer 8. Arnold.
 mensche Dir im tod nichts nütze
 sey. Heb ihn aus dem Staub der
 sünden, Wirf die schlangen: heut
 hinaus, Laß uns wahre freyheit
 finden In des Vaters hochzeit-
 haus.

7. Wir verlangen keine ruhe
 Für des fleisch's bequemtlichkeit:
 Was du nöthig findest, thue,
 Um nur zu der ewigkeit Unsern

Die geistliche Wachtsamkeit.

Eigne Meloden.

811. **M**ache dich, mein
 geist, bereit, Wa-
 che, schlaf und bete, Daß dich
 nicht die böse zeit Unverhofft be-
 trete: Denn es ist Satans list
 Ueber viele frommen Zur ver-
 sung kommen.

2. Aber

2. Aber wache erst recht auf
Von dem sünden-schlase, Denn
es folget sonst daranz Ein lange
strafe, Und die noth samt dem
tod Wachte dich in sünden Un-
vermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich
nicht Unser Herr erleuchten;
Wache, sonst wird dein licht
Dir noch ferne deuchten; Denn
Gott will für die sül Seiner
gnaden, gaben Osne augen
haben.

4. Wache, daß dich satans list
Nicht im schlaf antrefte, Weil
er sonst behende ist, Daß er dich
beäße; Und Gott giebt, Die
er liebt, Ost in seine strafen,
Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
welt Durch gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstell, Wie-
der an sich bringe. Wach und
sieh, Damit nie Viel von falschen
brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein fleisch und berze,
Damit es nicht lieberlich Göt-
tes gnad verschzerge: Denn es ist
Voller list, Und kan sich bald
beucheln Und in hoffart schmei-
cheln.

7. Gese aber auch dabey Mit-
ten in dem wachen, Denn der
Herr muß dich frey Von dem
allen machen, Was dich drückt,
Und bestrickt, Daß du schläfrig
bleibest, Und sein werck nicht
treibest.

8. Ja, er wil gebeten seyn,
Wenn er was sol geben; Er ver-
langer unser schreyn, Wenn wir
wollen leben, Und durch ihn Un-
sern stin Feind, welt, fleisch und
sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß
uns schon Alles glücklich geben,
Wenn wir ihn, durch seinen
Sohn, Im gebet ansehen:

Den er will uns mit sül Sei-
ner gunst besücken, Wenn wir
glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immer-
dar Wachen, stehen, beten, Weil
die angst, noth und gefahr
Immer näher treten: Denn die
zeit Ist nicht weit, Da uns
Gott wird richten, Und die
welt vernichten. G. Arnold.

Der Kampf und Sieg über
alle Feinde.

Mat. Wachtet auf, ruft uns die stimme
812 R ücket euch, ihr chri-
sten, leute! Die
feinde suchen euch zur beute,
Ja satan selbst hat eu'r begehrt.
Wapnet euch mit Göttes wör-
te, Und kämpfet fleisch an jedern
orte, Damit ihr bleibet unver-
sehr. Ist euch der feind zu schnell.
Hier ist Immanuel. Hosanna!
Der starke fällt Durch diesen held,
Und wir behalten mit das
feld.

2. Reinigt euch von curen lü-
sten, Besieget sie, die ihr seyd
christen, Und stehet in des Her-
ren kraft, Stärket euch in Jesu
nahmen, Daß ihr nicht frau-
schelt, wie die lahmen. Wo ist des
glaubens eigenschaft? Wer hier
ermüden wil, Der schaue auf
das ziel, Da ist freude. Wohlan!
so seyd Zum kampf bereit, So
krönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig jäh-
re, Eh' ihr kommt auf die todten-
bahre: Kurz, kurz ist unser le-
bens-lauf. Wenn Gott wird die
todten wecken, Und Christus
wird die welt erschrecken, So
stehen wir mit freuden auf.
Gott lob! wir sind versöhnt.
Daß uns die welt noch höhet,
Wärrt nicht lange, Und Göt-
tes Sohn Hat längst schon
uns begelegt die ehren-kron,

4. Jesu! stärke deine kinder,
Und

Und mache die zum überminder,
Die du erkauft mit deinem blut.
Schaffe in uns neues leben, Daß
wir uns stets zu dir erheben. Wenn
uns entfallen wil der muth.
Geuß aus auf uns den Geist, Daß
durch die liebe fleußt In die ver-
zen! So halten wir Getren an
dir Im tod und loben für und für.

Die Christliche Einsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

813. Ganz alleine Bin
ich in meiner einsamkeit: Denn
wenn ich ganz verlassen schei-
ne, Verkreicht mir Jesus selbst
die zeit. Ich bin bey ihm, und
er bey mir, So kommt mir gar
nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt; man
redt von sachen, Die nur auf ei-
telkeit gericht; Da uns sich las-
sen der verlachen, Der etwas
von dein himmel spricht: Drum
wünsch ich lieber ganz allein
Als bey der welt ohn Gott zu
sehn.

3. Verlehrte können leicht ver-
lehren: Wer greift pech ohne kle-
ben an? Wie sollt ich denn dahin
begehren, Wo man Gott bald
vergessen kan? Gesellschaft, die
verdächtig scheint, Wird oftmals
nach dem fall beweint.

4. Zudem kan sich ein mensch
verstellen; Wer wil in aller her-
zen sehn? Man sieht oft beim-
liche gesellen, Die sich nur nach
dem winde drehn; Daß der so
vor voll zucker war, Bald eine
schlange drauß gebahr.

5. Drum kan mich niemand
hier verderben. Wenn ich in
meiner einsamkeit Mich also
suche zu beschränken, Daß Gott
allein mein herz erfreut. Die
welt ist voller trug und list. Wohl
dem! der Gott verbunden ist.

6. Ein erd-kind mag gesellschaft

suchen; Ich liebe Gott in still-
er ruh: Und sollten mir die neid-
er fluchen, So schließ ich meine
kammer zu, Und nehme Gott
mit mir hinein; So wird der
neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red' ich in sei-
nem worte, Und durch sein wort
red't er mit mir: Hät ich an ei-
nem stillen orte, So findet er
sich bald zu mir; Brauch ich in
meinem creuze rath, Er ist, der
mich getröstet hat.

8. Mach ich im stillen meine
sachen, So hat er seine hand
bey mir: Ich mag nun schlafen
oder wachen, So stellt er mir
sein bildniß für. Auch oft im
traume spielet er, Als wenn ich
wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht
erkennen, Daß ich stets in ge-
sellschaft bin? Und wil die welt
mich einsam nennen, So thue
sie es immerhin. Gnuß, daß bey
mir, wenn ich allein, Gott
und viel tausend engel seyn.

Benj. Schmolke.

Tägliche Erweckung und Erinnerung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein;

814. Erwecke, Jesu!
Erinnre mich durch deinen
Geist, Daß ich mit sünden nicht
mehr schwebe, Die dein gebot
mich steben heist: Erwecke mich,
erinnre mich, Ich wil die dank-
en ewiglich.

2. Erwecke mich, die dank zu
geben für dein verdienst, gebiet
und tod. Du hardst und gads
für mich dein leben, Du littest
schmerzen, angst und noth:
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich mit dank erfreue dich.

3. Erwecke mich zur buß und
reue, Und mache mich von sün-
den frey; Ach Jesu! Jesu! mir
weh!

verleibe, Daß mein herz ja nicht
sicher sey: Erwecke mich, erinnre
mich, Daß ich in buße suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren
glauben, Der nach dir dürstet,
seusht und ringt: Auf dornen
wachsen keine trauben, Gib glau-
ben, der auch fruchte bringet:
Erwecke mich, erinnre mich, Daß
ich von herzen gläub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren
liebe, Zur liebe, die dich veste hält,
Zur liebe, da ich dich stets übe,
Was dir, mein Jesu! wohlge-
fällt: Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich recht brünstig liebe dich.

6. Erwecke die verstockten sün-
der, Die nicht in deiner liebe
stehn; Ach! suche doch die armen
kinder, Die schwache, die noch irre
gehn: Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich nicht haß und lasse dich.

7. Erwecke alle fromme herzen,
Daß sie im guten weiter gehn;
Seig ihnen deine todes-schwer-
zen, Und laß sie niemahls stine
stehn: Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich stets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur kraft im
leide, Mach mich an trost und
hoffnung reich; Dein creuze sey
mit lauter freude, Dein Jesu
herz ist zart und weich: Erwecke
mich, erinnre mich, Daß ich
im creuze sey auf dich.

9. Erwecke mich zum sel'gen
sterben, Mein Jesu! mache mich
bereit; Laß mich, o Herr! dein
reich ererben, Und hilf mir zu
der seligkeit: Erwecke mich,
erinnre mich, Daß ich im ster-
ben halte dich.

10. Nun, Jesu! höre meine bit-
te, Nimm dich, o Heiland! mei-
ner an; Ich wolle noch in dieser
hütte, Dein Geiſt führ mich auf
ebner wahn: Erwecke mich, er-
innre mich, Bis ich im himmel
seye dich.

G. Kleinw.

Seltenheit des wahren Chris-
tenthums.

Wel. Liebster Jesu, wie sind hier.

815. Unversälfchtes Christ-
enthum! Ach! wie
bist du doch so selten? Will dein
hochgepriesner rühm Nicht
mehr auf der erden gelten?
Ist dein gold so dunkel
worden? Unter unsrer Christen
orden?

2. Christen sind zwar ohne zahl
Auf der erden: kreis zu finden;
Wo der güldne sonnen-strahl
Nur sein licht weiß anzuzünden,
Müssen auch die Christen-heerden
Stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die Christenheit
Führet, leider! nur den nahmen;
Es ist sparsam ausgekreut Wah-
rer Gottes-kinder saamen:
Derer zahl, die Christum lieben,
Ist gewis sehr klein geblieben.

4. Liebster Jesu! der du mich
Selber durch dein blut erkaufet,
Und auf dessen nahmen ich, Als
ein Christ, bin getaufet: Laß
mich deinen Geiſt regieren, So-
chen nahmen recht zu führen.

5. Laß mich meiner taufe bund
Ehrlich immerdar betrachten:
Laß mich doch vom herzens-grund
Satan, welt und fleisch verach-
ten: Laß hingegen stets mich
üben; Gott und menschen recht
zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen
weg, Durch die enge pforte gehen.
Laß auf deines wortes fleg Einig
meine augen sehen: Gib gebuld
im creuz und leiden, Daß sie
nie mich von dir scheiden.

7. Komm verinäble selber dich,
Liebster Heiland! meiner seelen's
Gönne, Daß ich süßlich dich zu
meiner lust mag wahlen: Gib,
daß keine trübsahls-fluthen d-
schen unsrer liebe gluthen.

8. Laß mich hier in dieser welt
b 4. 1035 300 111111 Als

Als ein wahrer Christe leben,
Und sodann, wann dir's gefällt,
Christlich meinen geist aufgeben,
Auch in himmel zu den frommen
Und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, glücke, lust und ruhm
Laß ich dieser welt dahinden:
Aber, nur mein christenthum
Werde ich dort wieder finden,
Wo mit schönen ehren, cronen
GOTT wil wahren Christen
Lohnen.

Wider die Freygeisterey und Gleichgültigkeit im Christenthum.

Mel. Treuer GOTT, ich muß dir klagen.
816. Herr! es wil nicht
besser werden,
Weil die welt im argen liegt,
Und die bosheit dieser erden Täg-
lich neuen zuwachs kriegt. Alles
fleisch verderbt den weg, Und
verläßt den tugendsteg, Jeder-
mann liebt seine gänge, Und
folgt der verkehrten menge.

2. Satan auch, die krumme
Schlange! Die die ganze welt
verführt, Macht den deinen
angst und bange. Weil ihr gist
sich kräftig rührt: Ihre heut
vermehrte sich, Und empört sich
wider dich: Ja sie sucht auf dei-
nen auen Sich ein sicher nest
zu bauen.

3. Wer bewahret sein gewissen?
Wen erschreckt die ewigkeit?
Deine furcht ist hingerissen; Und
wem ist dergleichen leid? Grevelt
hier ein atheist! So lauscht
dort ein falscher christ, Und ein
andrer läßt sich träumen. Daß
sich wahn und glaube reimen.

4. Was ein jeder glaubt und
lehret, Reicht ihm alles einzeley:
Ist es noch so sehr verkehret,
Spricht ers doch vom irckun-
den. Essig muß ihm reiner wein,
Düseln müssen seigen senn: Denn
er hält's mit allen beyden, Es
seyn Christen oder heiden.

5. Aber, Herr! die deinen wiß-
sen, Daß ein solcher schwel, wahn-
stet den frey-gesinnten schlüs-
sen. Dir nicht wohl gefallen kan:
Dein wort heist uns feste stehn,
Und nach deinem ausspruch
geba; Dieser muß im glaub
und leben. Die bewährte richt-
schnur geben.

6. Unter zweyen glaubens-leh-
ren, Die einander widersiehn,
Ist nur eine zu verehren, Will
man der gefahr entgehn. Du hast
nichts hierbey gespart, Sondern
reichlich offenbahret! Was zu glau-
ben und zu wissen Wir vor an-
der wählen müssen.

7. Du bist einig in dem wesen,
Dich verehren wir allein: Drum
kan leben und genesen. Nur in
einem glauben seyn. Ach erhalt
uns diesen sinn! Daß wir seggen
und gewinn. Einzig in der war-
heit suchen, And den wandel-
muth verfluchen.

8. Setze deines wortes saamen
In getreuer lehrer mund; Herr!
verkläre deinen nahmen, Mach
ihn allen völkern kund; Hilf der
warheit kräfteig auf, Und gib ihr
gewünschten lauf, Daß ein jedes
deiner schaafe Vor den wölffen
sicher schlafe.

9. Sollten wir dabey noch lei-
den, Wollen wir, dem ungeacht,
Frey-gesinnete schlüsse meiden,
Weil dein auge für uns wacht:
Richt die krumme Schlange sehr,
Wütet welt und satans heer. Du
wirfst ihre wuth zertreibend; Recht
muß recht ohn ende bleiben.

M. M. Günther.

Unterscheid zwischen dem wahren u. falschen Chri- stenthum.

Mel. O GOTT! du frommer GOTT, ic.

817. Du sagst: ich bin ein
christ. Wolan!
wenn wert und leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweist

Beweis und zeugnis geben, So steht es wohl um dich. Ich wünschte, was du sprichst zu werden alle tag, Nämlich ein guter christ.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Der ihs, der Jesum kennet, Und seinen GOTT und Herren Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleisch, Was fordert sein gebot: Ebußt du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Wer sichs wil nennen lassen. Mus lieben, was ist gut. Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein christ, ob er sich gleich den nahmen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf, Mit Christi blut vermengelt. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den bund, Denn du mit GOTT gemacht In seiner gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes kind Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgesiebt? Hat nicht der alte mensch Wither in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil Gottes wort und lehre Din allen menschen, laud, Ich fleißig les und höre, Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders höret, sondern thut! Der ist bey GOTT geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ, Ich beichte meine sünden, Und laß dem beichtstul mich Auch ostermahlen finden. Endt aber sich, mir'n freund, Ich bitte, sag' es mir, Nach abgelegter beicht, Die besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, Dem worte / werck und sinnen, Wird ostermahls ärger noch,

Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb: Und was noch gut sol seyn, Ist, wenn mans recht besiebt, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus uns Im abendmahl wil schenken. Wol! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bäte, les und singe, Ich geh in Gottes haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wenn Sie werden so veracht, Daß GOTT auch stets dabey Ein reines herze siehet.

11. Du sagst: ich bin ein christ, Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd' Aus deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angeshöre, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ, So mußt du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war, Wann keine liebe rinnet Aus demes herzens-uell, Wenn du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein'n sinn und herz regiere: Wenn an der sanftmuth stell, Sich zeiget haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ; Und rühmst dich des mit freuden: Ebußt aber du auch mehr, Als vielmal's kluge heiden? Ach öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ; Bis daß dir werck und leben Auch

Nach dessen, was du sagst,
Beweis und zeugniß geben.
Die wou seyn nicht genug:
Ein Christ muß ohne schein,
Das, was er wird genannt,
Im wesen selbst seyn.

16. Ach mein Gott! gib genad,
Mich ernstlich zu befeissen,
Zu seyn ein wahrer Christ,
Und nicht nur so zu heißen;
Denn wel der nahm und that
Nicht hat und führt zugleich,
Der kommet nimmermehr
Zu dir ins himmelreich.

J. A. Haslacher.

Mund Christen aus dem Le-
ben Christi überzeugt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

818. Wol dem, der sich
mit ernst bemü-
het, Das er ein jünger Chri-
st sey. Der Christum als ein
kleid anziehet Im glauben
und durch ihn wird frey, Der
Christum stets zum zweck ihm
setzt, Ihn über walt und him-
mel schätzt.

2. Wol dem, der ihn zum licht
und wege Erwählet, und ihm
folget nach; Auf der verleug-
nung schmalen stege, Und auf
sich nimmer seine schwach, Der
sich befeisset an seinem heil Im
glauben stets zu haben theil.

3. Was hilfst soust, daß er ist
empfangen, Und fleisch und blut
theilhaftig ward? Wenn wir
nicht auch dazzu gelangen, Daß
er sich selbst uns offenbaret; Doch
sel er den dir lebren ein, So muß
kein berz rechtchaffen seyn.

4. Was hilfst, daß Christus
uns gehoben, Und uns die kind-
schaft wieder bringet? Wenn da
dis recht schon längst verlohren,
Man hiernach nicht im glauben
ringet, Wenn nicht sein Geist uns
neu gebiert, Und man kein hei-
lig leben sühet.

5. Was hilfst den menschen

Christi lebre, Der der vernunft
ein selawe bleibt? Nach eigener
weisheit, wahn und ehre Sein
leben, thun und wandel treibt.
Ein Christ, der die verleugnung
ehret, Folgt dem nur, was ihn
Christus lebet.

6. Was hilfst uns Christi thun
und leben, Was demuth, lieb
und freundlichkeit? Wenn wir
dem stolz und das ergeben, Und
schänden seine heiligkeit. Was
hilfts nur mit dem mund allein
Und nicht im werk ein Christe
seyn?

7. Was hilfst uns Christi angst
und leiden, Wenn man nicht
wil ans leiden gebu? Nur nach
der pein sind süß die freuden,
Und nach der schwach steht pur-
pur schön. Wer hier nicht seinen
Adam trinkt, Dem wird die
erone nicht geschenkt.

8. Was hilfst uns Christi tod
und sterben. Wenn wir uns selbst
nicht sterben ab? Du liebst dein
leben zum verderben, Sühest du
die lust nicht in sein grab. Es
bleibt dir Christi tod ein bild,
Wenn du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilfst sein lösen und be-
stehen. Wo man nicht bleibt im
bunde stehn? Was hilfst, Herr,
Herr, und meister schreyen,
Wenn man stets wil zurücke
sehn? Was hilfts dem, daß er ist
verlobnt, Der noch der welt und
sünden dient?

10. Was hilfst dir Christi auf-
erstehen, Bleibst du noch in dem
sünden tod! Was hilfst dir sein
gen himmel geben. Klebst du noch
an der erden toth, Was hilfst
dir sein triumph und sieg, Sühest
du mit dir nicht selber krieg?

11. Wolan, so lebe du, und
leide, Wie Christus dir ein vor-
bild war: Sieh, daß dich seine
unschuld kleide, So bleibst du in
der

Der seinen schaar; Wer Christi
ist, sucht nur allein, Im leben
Christi glied zu seyn.

**Falsche Entschuldigung wi-
der die Möglichkeit des
Christenthums.**

Met. Durch Adams fall ist ganz verd.

819. Wer sich auf seine
schwacheit
stürzt, Der bleibt in sünden
liegen. Wer nicht herz. sinn
und muth erneuert, Wird sich
gewiß betrogen; Den himmels-
weg Und schmalen fieg hat er
nie angetreten; Er weiß auch
nicht In Gottes licht, Was
kämpfen sey und beten.

1. Was jekt die welt nur
schwachheit heißt, Ist ihrer bos-
heit stärke, Dadurch medrt dann
der höllen-geist Sehr mächtig
seine werke. Auf! seele, auf!
Nicht deinen lauf Zur allmacht
die dich rettet, Des heilands
blick Zerreiht die strick, Womit
du angeklebtest.

2. Der erste schritt im christen-
thum Macht von der sünde schrei-
den, Von einem wahren glati-
bens-ruhm Muß man die weltlust
meiden. Wenn Christi geist Die seel
entreiht Von ihren todesbanden;
So spüht sie kraft, Die Jesus
schafft, Mit dem sie auferstanden.

3. Mein Heiland! fördre selbst
dein werk, Laß mich bekräftigt
werden, Es ist gerechtigkeit und
stärk Mein bestes theil auf er-
den: Du machst gerecht uns,
dein geschlecht, Und wilst zu-
gleich uns stärken, Daß wir in
die Des glaubens ier, Die macht
der gnade merken.

4. Wrid durch, o starker Göt-
tes Sohn! Damit auch wir
durchbrechen. Laß uns in dir, o
gnaden-thron! Nicht mehr von
schwachheit sprechen; Wenn dei-
ne hand Das theure pfand Des
Geistes uns gegeben, Dadurch

wir, frey Von beucheley, Im
freit stets siegreich leben.

5. Gib kraft, wo keine kraft
mehr ist; Gib kraft, Daß fleisch
zu dämpfen; Gib kraft, wenn
satans macht und list Uns
schwächen wil im kämpfen. Wenn
uns die welt Viel anstöß stellt,
Gib kraft, sie zu vernichten; So
wird in noth, Ja selbst im tod,
Uns deine kraft aufrichten.

D. B. B. Marperger.

**Die vertheidigte Gottselig-
keit wider Verläumdung.**

Met. Wer nur den lieben Gott läßt w.

820. Gottseligkeit ist kein
gewerbe, Das wiß-
sen wir aus Gottes wort,
Sie bleibt bey dem rechten theil
und erbe, Und weist alles an-
dre fort; Sie ist dem reinen
worte hold, Und liebt es für das
feinste gold.

1. Gottseligkeit ist kein geprän-
ge, Sie suchet nicht der men-
schen preis, Den großen schein,
des befalls menge, Weil sie von
beucheley nichts weis; Ihr trost
ist der: Gott steht binein Ins
herz und ins schlaf-kammerlein.

2. Gottseligkeit macht keine
secte Die bleibet bey der wahren
lehr; Und wenn sie alle welt
besetzte, So geht sie rein im
glauben her; Von Christi leib, so
schlecht er sey, Bleibt sie be-
ständig und getreu.

3. Gottseligkeit ist keine sache,
Die in der traurigkeit besteht;
Sie ist getrost, hält gute wache,
Daß sie dem trauer geist entgebt;
Weil sie der freuden Gott erhält,
So siegt sie über tod und welt.

4. Gottseligkeit ist eine crone,
So hier der wahre glaube schafft.
Ach Gott! gib mir in deinem
Söhne Durch deinen Geist, die
rechte kraft; Bis ich erlange,
nach der zeit, Die crone der ge-
rechtigkeit.

D. B. Böcher.

Fünfter